

COLUMBUS, SAMUEL
SPÖRL

**Rådrijk oder Anweiser zur Tugend /
geschrieben und vorgestellt von Samuel
Columbus.**

Leipzig, gedruckt bey Samuel Spöreln, im Jahr Christi 1676
1676

EOD – Miljoner böcker bara en knapptryckning bort. I mer än 10 europeiska länder!



Tack för att du väljer EOD!

Europeiska bibliotek har miljontals böcker från 1400-till 1900-talet i sina samlingar. Alla dessa böcker går nu att få som e-böcker – de är bara ett musklick bort. Sök i katalogen från något av biblioteken i eBooks on Demand- nätverket (EOD) och beställ boken som e-bok – tillgängligt från hela världen, 24 timmar per dag och 7 dagar i veckan. Boken digitaliseras och blir tillgänglig för dig som e-bok.

EOD bokens fördelar!

- Få samma utseende och känsla som med originalet!
- Använd ditt standardprogram för att läsa boken på skärmen, zooma och navigera genom boken.
- Skriv ut enstaka sidor eller hela boken.
- *Sök:* Använd fulltextsökning för enskilda fraser.
- *Klipp & klistra:* Kopiera bilder och delar av texten till andra applikationer (t.ex. ordbehandlingsprogram).

Villkor för användning

Genom att använda EOD-tjänsten accepterar du de villkor som ställs av biblioteket som äger den aktuella boken.

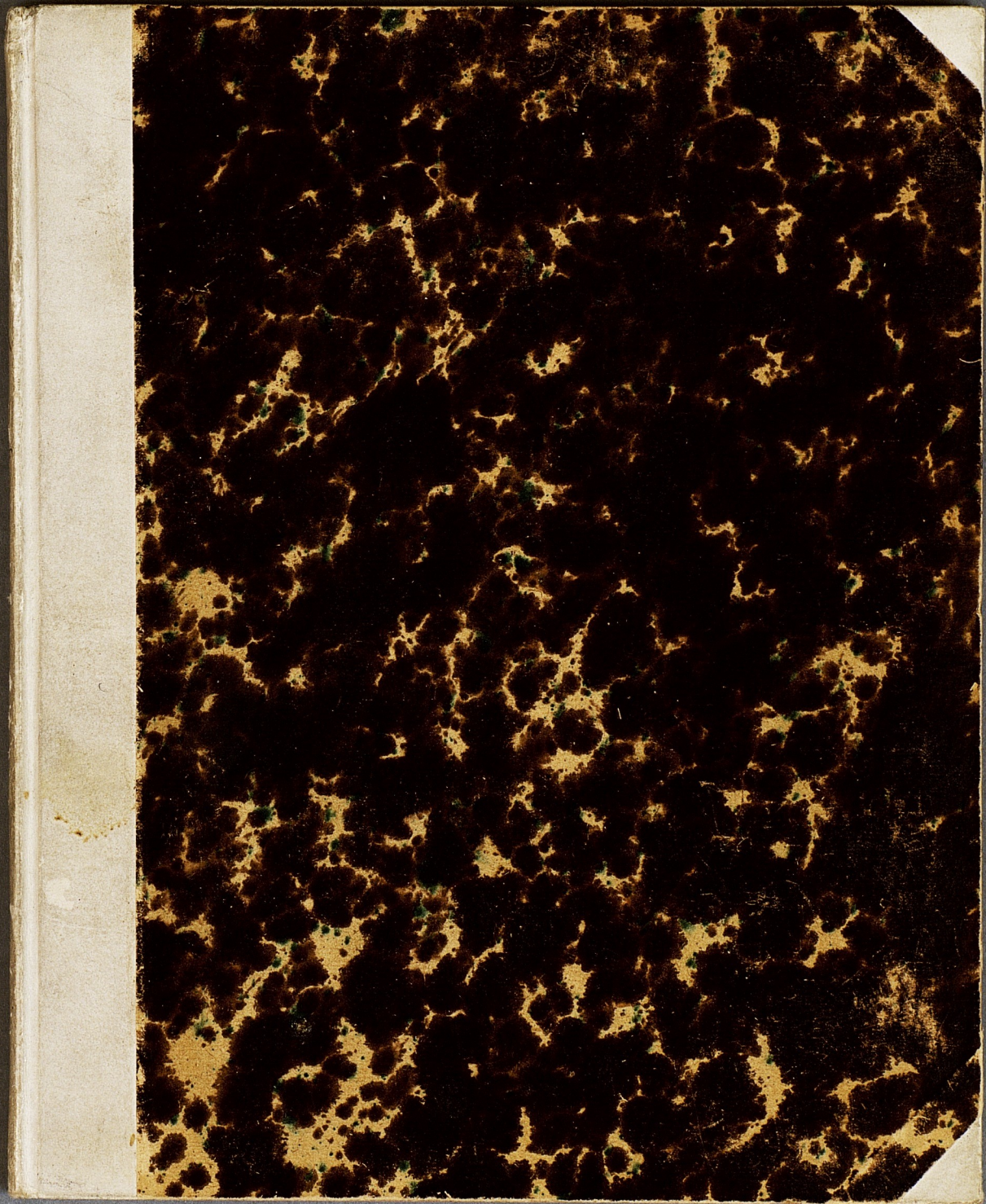
- Villkoren på svenska: <http://books2ebooks.eu/odm/html/nls/sv/agb.html>

Fler e-böcker

Redan nu erbjuder 30 bibliotek från 12 europeiska länder denna service.

Mer information finns tillgängliga via <http://books2ebooks.eu> eller boken.

- <http://search.books2ebooks.eu/>



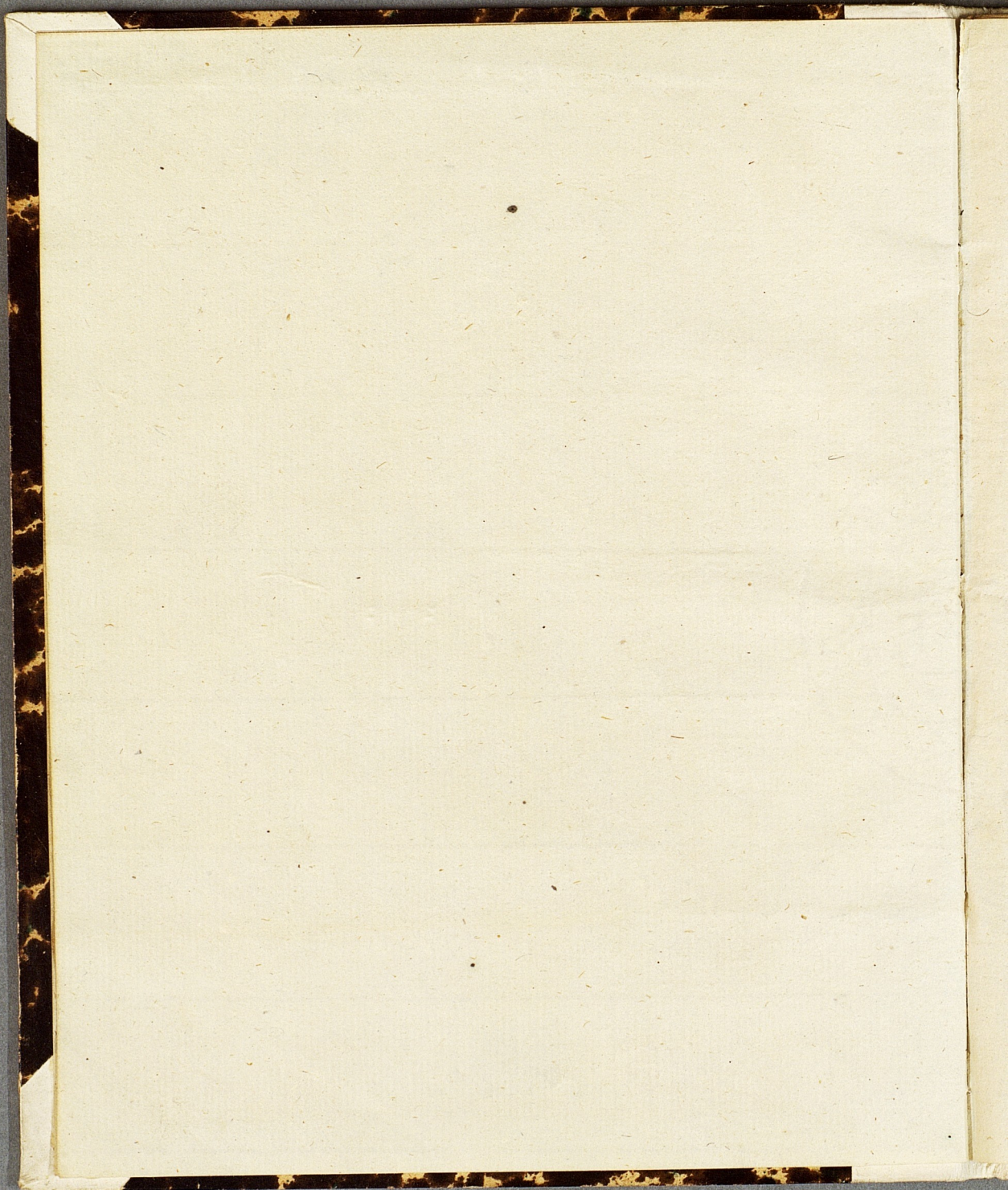
Fors 1700,
Witt. 1700

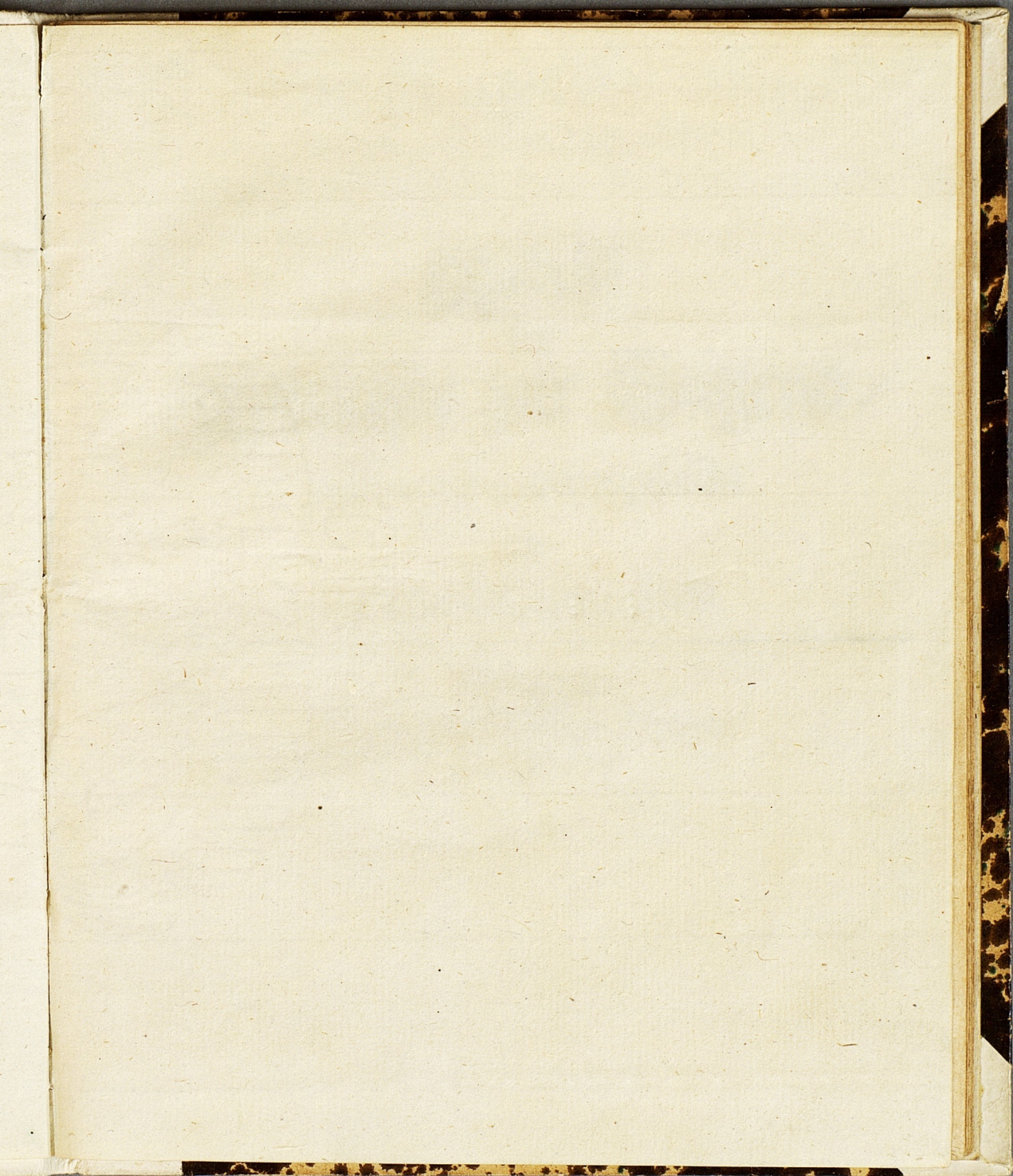
ex. A

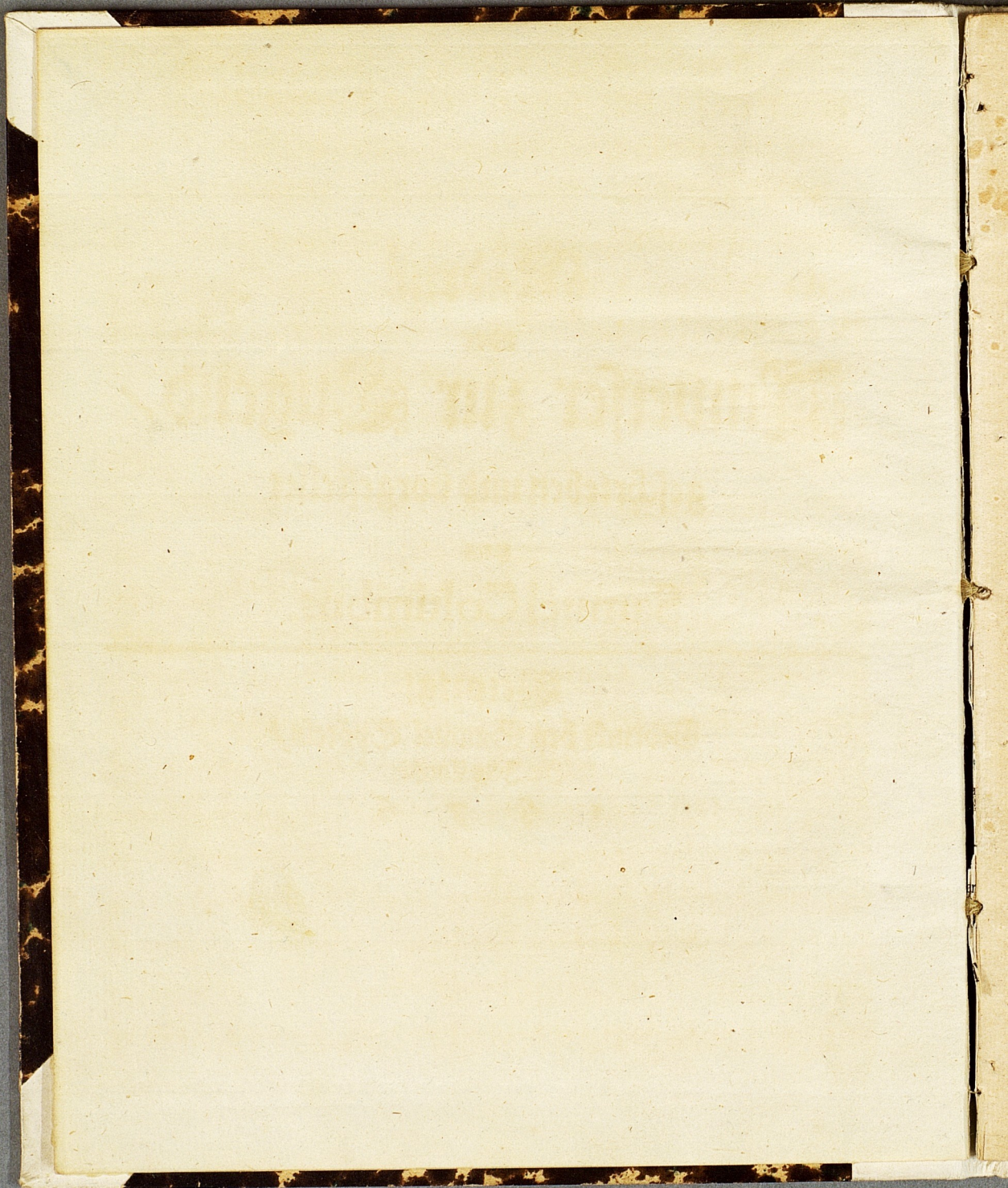
F1700
1876











Handriß
oder
Anweiser zur Tugend /
geschrieben und vorgestellt
von
Samuel Columbus.

Leipzig!
Bedruckt bey Samuel Spörlin /
Im Jahr Christi
1 6 7 6.



Ihrer Königl. Majestät/
samt dero Reiche Schweden/
Hoch-betrauter Rath und Ambassadeur nach Pohlen/

Hoch- Wohlgebohrner Herr/
Herr Andreas Lilliehöök/
Freyherr 2c. 2c.

Leichwie der im See-Compaß verschloß-
sene Magnet-Stein / unangesehen der
weit herümschweiffende Schiffman / bey
Verweilung seiner langwierigen Reise / seinen
Cours bald gegen Osten / bald gegen Westen / bald
Nord- bald Südwards einrichtet / nichts minder
si. h. nach Norden / um seinen geliebten Nordstern
zu begrüßen / wendet un. kehret ; Gleicher massen
pfelet es auch denjenigen zu ergehen / so von ih-
rem Vaterlande entfernet sind / ob sie gleich noch
so weit davon herumgetrieben werden / dennoch
das

das Ziel- und Absehen ihrer Gedanken dahin zu richten nicht unterlassen. Es mögē nun der alten Welt Philosophi diese Wendungs- Art des Wunder- Magnets den *qualitatibus occultis*, oder andern Vernunft- mässigen Gründen zuschreiben / und solche Meynung nach dem Tode ihrem Anhange zu behauptē hinterlassen. Desgleichen die neuen und klügern Naturkündiger / was sie auch von den *particulis striatis*, denen sie die Magnet- Wendung zuerignen/erdichten un̄ vorgeben: Ich meines Orts muß gesehen / daß die Erinnerung der bekandten und verlassenen örter in meinem Vaterlande / durch Annehmlichkeit ihrer Wälder / Felder / Wasser und Berge; ingleichen die Betrachtung der hinterbliebenen edelsten Gemüther / meine Gedanckens- Kehrung täglich nach Hause verleitet. nichts achtende / was auch das gemeine Geschrey von vorgehenden Kriegs- verwirrungen austreue / und bin deswegen wohl vergnūget / daß ich in meiner Behausung beschäftiget / den rauhen Windbrauß ohne Schadē vorüber fliehen lassen kan. Denn ob ich schon denselbigen genugsam höre / ist er doch nicht mächtig

genug / mich zu berühren. Massen der güldene
Friede / so ander Orten vertrieben / gleichsam sei-
nen Sitz und Wohnung allhier genommen zu ha-
ben scheint / davor die Besitzer des Landes dem
höchsten Gott / und hoher friedliebender Obrig-
keit / unaufhörlichen Danck schuldig sind. Der-
gestalt / daß hier nicht allein der wahre Gottes-
dienst / wie er bey uns in Übung / sondern auch
Recht und Gerechtigkeit / Studien und humanitäten,
gute Anordnung in bürgerlichem Leben / Handel
und Wandel / Höflichkeit und Sitten / in blühen-
dem Flor stehen. Wolte mir nun etwa sonst
das gemeine Gerüchte / oder widerwärtige Zei-
tung einige Unannehmlichkeit verursachen / bin
ich selbige geschwind durch andere anmuthigere
Gedanken zu vertreiben beschäftiget / diesen
Schlußfassende / daß / wo es der Wahrheit nicht
gemäß / mir es zu statten komme ; falls es aber
wahr / ich solches zu ändern nicht bemächtiget sey /
uß würde dieserwegen alle meine Sorge verge-
bens seyn. Lebe sonstn versichert / daß der grund-
gütige Gott aller dieser Begebenheiten ein ihm
wolgefälliges Ende ersehen werde. Mittler Zeit
wil

wil uns gebühren/seinen allergnädigsten Willen
mit grosser Zufriedenheit aufzunehmen/ un̄ uns
an seiner Gnade genügen zu lassen. Meine izzige
Beschäftigung ist diese/das̄ ich meine hochzueh-
rende Patronen/ durch geringfertige Aufwar-
tung meiner Schreiben/bediene/selbigen vor Er-
weisung aller Wohlthat und Gunst-Bezeugun-
gen unterdienstlichen Danck sage / und ihrer Ge-
wogenheit mich ferner empfehle. Damit aber
gegenwärtiger Brieff an Eure Excellenz / so ich
nebst andern iederzeit hoch verehere / nicht alleine
abgehe/habe ich denselben mit Begleitung vieler
Tugenden vergesellschaftet/ damit vielleicht in
Ansehung deren/er von den ungestümen Solda-
ten sichern Paß erhalten möge. Die Materia
wird sich schon Ihrer Excell. selbst approbiren/
als welcher besser / als ich sagen kan / bewusst ist/
das̄ die Tugend entweder selbst das höchste Gut
sey in der Welt / oder doch dasselbe zu wege zu
bringen vermöge/als ohne welche das andere al-
les nicht zu Nutz/ sondern vielmehr zu Schaden
gereicht. Ist also viel daran gelegen/ was man
daher vor impressiones bekömm̄t / von welchen ich

bekennen muß/ daß sie mir in meiner Jugend zum
Theil nicht allerdings so vorgestellet worden/ als
ich sie hernachmals befunden/ unñ deswegen mir
hoffentlich nicht vor übel gehalten werden kan/
daß ich meine Betrachtung darüber habe und er-
öffne. Welche Tugend-Beherzigung an E. Ex-
cell. dermassen hervor leuchtet / daß ihre unterge-
bene Ländereyen/ Bekandten unñ Bedienten viel
davon zu rühmen und zu sagen wissen. Wil deß-
halben solches viel lieber gar hinter die Ver-
schwiegenheit verstecken/ als mit wenigen es be-
rühren. Dieses geschehe ich nur allein/ daß die Er-
innerung E. Excell. hohen Wissenschaft und be-
sonderer Gaben mich oft in Verwunderung se-
hen. Wündsche von Herzen/ daß der gütige Gott
Ihre Excell. ferner/ benebenst dero hochherrliche
Gemahlin/ mit stets-währender Gesundheit/
langem Leben/ Vermögen zu Rathgeben/ hoch-
wichtigen Reisen/ alles zu Gottes Ehre/ allge-
meinen Besten/ und des lieben Vaterlandes
Wolffahrt ausrüsten und beseeligen wolle.

Ihrer Excell.

Leipzig den 4. Aug.
1676.

untergebenster
Samuel Columbus.

Kadriß.

Er wohl den Weg durchwandern will/
Der halte hier ein wenig still:
Ein Wort zu seiner Zeit bedacht/
Hat offte grossen Nutzen bracht.

2. Es wird dir kommen manches Licht
Sehr angenehm in dein Gesicht;
Du aber schaue wohl dabey/
Ob solches nicht ein Irwisch sey.
3. Und wenn dir klingt ein Saitenspiel/
Bedenck an vorgeseztes Ziel:
Behalt gewissen Tugend-Gang/
Laß fahren den Sirenen-Klang.
4. Sey eingedenck / wenn süßer Wein
Dir schleichet leicht und schmeidig ein/
Wie durch der Circes Trinckens-Art
Das Volck in Vieh verwandelt ward.
5. Verstandes Zier und Höflichkeit/
Streut aus die Unmuth weit und breit/
Der Grobheit Nach-Ruch ist Gestanck/
Der Tugend Balsam Lob und Danck.
6. Der Ehren Weg ist rauh und hart/
Der Wollust aber glatt und zart.
Doch ist der Tugend Ende gut/
Der Wollust aber Blut und Fluth.
7. Wo du nun irgend kehrest ein/
Erweise dich mit Sitten fein;
Wenn dein Thun andern wol behägt/
So wird dir gutes nachgesagt.
8. Was feine Leute dencket fein/
Laß deine Lust und Liebe seyn/

Die Tugend ziehet
in Verdacht/was de
äusserlichen Sinnen
lieblich vorkömmt/bis
daß sie gelernet/ob
es gesund sey.

Bewiebt sich umb
einen guten Nah-
men.

Bemühet sich an-
dern Leuten zu gefal-

Doch

ten/ doch ohne eignē (grossen) Schaden. Doch must du ja nicht weiter gehn/
Als daß du selber kanst bestehn.

Lernet die Welt un sich selbst kennen. 9. Daß du die Welt und dich selbst kennst /
Und ja das Kind nicht unrecht nennst/
Niß dich selbst weißlich nach der Schnur/
So Gott dir giebt und die Natur.

Hat gewissen Vorsatz. 10. Ein Schiffer hat im Sinn und Acht
Gewissen Ort/ wornach er tracht/
Dein Absehn in der Schiffarten
Ein guter Stand und Hafen sey.

Lernet was rechtes. 11. Sieh zu/ daß du was rechtes lernst/
Und dich vom Armuths-Zwang entfernst.
Wohl dem der steht auf eigenem Fuß/
Nicht frembder Gnade leben muß.

Woran ihr am meisten gelegen/ traut sie nicht andern Leuten/es sey dein/daß sie Hülffe vñ ihne zu gewartē. 12. Trau keinem recht : im Fall du doch
Nicht heben magst allein dein Joch :
Mußt du wohl trauen dem und dem/
Schau aber selbst wie weit/ und wem.

Nimt sich nicht allzu viel vor. 13. Niñ dir auch nicht zu viel hinaus/
Wenn du dir bauen willst ein Haus/
Der allzugrosse Bürde faßt :
Gewiß den eignen Rücken haßt.

Gliehet die Gelegenheit zum bösen. 14. Wilst du nun meiden Lippigkeit/
So meide die Gelegenheit/
Das allgemeine Sprichwort sagt :
Ein Dieb / wenn es gelegen/ wagt.

Wagt nicht/ wo es keine Noth und Veruff erfordert. 15. Steh fest: und traue nicht zu viel
Auf ungewisses Glückes-Spiel:
Es ist umb einen Wurff geschehn/
So kan das Spiel verlohren gehn.

16. Wo aber die Nothwendigkeit
Erzwinget von dir Kampff und Streit/
So hilfft dir keine Zagheit nicht/
Das kleinste Thier vors Leben sicht.

17. Allein/ thu keinem Uberlaß/
Damit du dir nicht schaffest Haß;
Und lernest mit besonderm Fleiß
Die Unglücks-Bahne Staffel-weiß.

Thut keinem Un-
recht.

18. So oft als du ein Urtheil sprichst/
Sieh zu/ daß du nicht unrecht richtst:
Hört solches nicht ein Rhadamant/
Hörts doch/ dem alles ist bekandt.

19. Die Tugend prüfet dich und das/
Warumb? wie viel? wo? wenn? und was?
Nicht jedem dient ein jedes Maas/
Ein grosser Mann/ ein grosses Glaas.

Ist mäßig.

20. Wer die Begierde hält im Zaum/
Wie's recht/ derselbe wird hier kaum
Nothdürfftig seyn / denn ihm sein Pflug
Verschaffen wird / nechst Gott / genug.

21. Der aber unbedachten Lust
Ist weder Ziel noch Maas bewusst:
Denn was erworben/ sie veracht/
Und immer nach was mehrers tracht.

22. Ein solcher mag sich rühmen sehr/
Wenn er nicht täglich mehr und mehr
In eigener Lüste Schlamm versinckt//
Noch in dem Abgrund gar ertrinckt.

23. Was GOTT mittheilet / theile mit/
So bist du recht dein Glückes-Schmidt:
Doch greiff nicht gar zu tieff hinein/
Sonst must du selbst Nothleider seyn.

Mild und gut-
thätig.

24. Voraus nim dich des Menschen an/
Der selber sich nicht helfen kan:
Den Hungers-Noth betroffen hat
Bedencke du / wenn du bist satt.

25. Den Krancken duld / bist du gesund/
Des Glückes Rad ist Kugel-rund:
Er ist gewesen was du bist/
Und du wirst werden was er ist.

26. Ein schändlich Ding ist Geiz und Neid/
Bringt seinen Herrn in Herzeleid:
Verschwendung taugt auch freylich nicht/
Weil sie den Wirth zu Grunde richt.

Edelmüthig. 27. Ein grosses Ding ist grosses Gut/
Doch mehr ein tugendhafter Muth:
Doch weil der Muth auf Gut sich stützt/
So lerne was das Geld dir nützt.

Doch glimpfflich. 28. Wenn du an Gaben keinem weichst/
Sieh zu / daß du dich nicht betreugst:
Daß du den andern freventlich
Verachtest: jeder sey vor sich.

29. Lern selber du erkennen dich/
Und dich des eitten Wahns entbrich:
Du seyst auch / was man werden kan/
Es findt sich doch ein Ober-Mann.

30. Deßhalben dich nicht hoch vermiß/
Doch deiner selbst auch nicht vergiß:
Die Seele / die vom Himmel stammt/
Im Leibe nach der Tugend stammt.

Hält sich nach dem Stande. 31. Den Hohen ziemet Macht und Pracht/
Du aber nim dich wohl in acht:
Die Sonne auf- und untergeht/
Gar selten grosse Pracht besteht.

32. Der jeden nach Gebühr verehrt /
Der ist dergleichen Ehren werth ;
Der aber nichts zu schätzen weiß /
Verdienet selbst auch schlechten Preiß.

Lasset ein jedes
Ding und Mens-
chen in seinen
Würden.

33. Man sieht nicht viel im Dunst und Rauch /
So geht es den Affecten auch :
Sie leschen aus der Seelen Licht /
Und machen trübes Angesicht.

Steuert den Af-
fecten.

34. Ein ieder Weg hat seinen Dorn /
Ein iedes Thun hat seinen Zorn :
Wohl ! so du nicht mehr zornig bist /
Als dir zum Wohlsenn nöthig ist.

35. Im Reden / Schreiben und Bericht
Zur Lügen dich gewehne nicht :
Des Ligners Trinckgeld dieses bleibt /
Daß man ihm ferner nicht mehr gläubt.

Saget die War-
heit /

36. Es dient nicht alle Schantz gewagt /
Nicht alle Wahrheit dient gesagt :
Die Veritas ein Frauenbild /
Ein Mantel darff / und nicht ein Schild.

doch nicht jede.

37. Zwen Augen die Natur dir zwar
Gegeben / und ein Ohren-Paar ;
Nur eine Zunge / daß du wollst
Mehr mercken / als du reden sollst.

Höret / siehet und
mercket mehr / als
sie redet.

38. Ist Luft und Himmel rauh und trüb /
Ist solches unserm Muth un-
lieb.
Wer nun der Schwermuth Dunst zerstäubt /
Dem schönen Himmel ähnlich bleibt,

Ist holdselig.

39. Zu laben unser mattes Hertz /
Ist wohl'erlaubet Lust und Schertz.
Der Mensch hat keinen andern Muth /
Als den er selbst sich selbst anthut.

Scherzhafft / so viel
ihr anständig /

und wolgemuth.

40. Die Jugend geht mit Lust zur Ruh/
Und bringt den Tag mit Freuden zu:
Denn all ihr Thun und Augen-Spiel
Sieht allzeit auf ein gutes Ziel.

41. Der höchste dieser Zeit Gewinn/
Ist guter Muth und froher Sinn:
Der diesen Schatz bey sich behält/
Hat allen Reichthum dieser Welt.

42. Drum b nist vor lieb mit deinem Gut/
Und brauch es recht mit gutem Muth:
Und sage Danck dem früh und spat/
Der dich/ und das/ erschaffen hat.

Verläßt sich auf
Gott.

43. Zulezt / weil alles hier verschwind/
Gleichwie ein Traum / ein Rauch / ein Wind:
Den Himmel dir zum Ziel erwehl/
In dessen Schutz ich dich befehl.

PHOCION.

Divitiæ magnæ sunt magna crepundia, parvæ
Ut speciosa minus, sic operosa minus.

CROESUS.

Divitiæ parvæ sunt parva crepundia, magnæ
Sint operosa minus, dum speciosa magis.

ARISTIDES.

Divitiæ multæ sunt multa crepundia: paucæ
Ut numerosa minus, sic onerosa minus.

MARCUS CRASSUS.

Divitiæ paucæ sunt pauca crepundia, multæ
Sint onerosa magis, dum numerosa magis.

Lustwin

Lustwin

De Ryshy i Spiel -
Verwechselung 1676
1700

Dansbar en Gavott mäd de 5. Sinnerne.

Synen.

Aria di G. Düben.



Ngen må mig thåd förneeka / at jag wackert ålska må :
Wackra Roser / wackra Lilljor / leeker ögat gärna på.



Wackra Seeder gör jag Heeder / wackra Laater / wackra dater :



Wacker Fogel / wacker Fiäder / wacker Flicka / wackra Kläder. ♪

Hörflen.

Ngen må mig dåd förneeka / at jag lustigt ålska må /
Lustig Sång och lustig Skämtan / lyder öhrat gärna på.
Frist Trummeeta / Puka / Trumma /
Lustigt om mijn öhron brumma :
Clav - Cymbal / Fiol och Luta /
Må jag stundom ey förskjuta.

B

Smaa=

Smaaken.

S Ngen må mig thåd förneeka / at jag ljufligt älska må.
Ljuflig maat ock lufwe drycker / leeker Tungan gärna på.
Roofat / lagat / steekt ock sudit /
Ha'r mig aldrig änn mootbudit :
Ljufligt Wijn därpå at taaga /
Kan min Maga ock fördraga.

Luckten.

S Ngen må mig dåd förneeka / at jag Wälluckt älska må /
Wälluckt Hiert' ock Hierna styrcker / friskar Mood och Blood
Oliban / Jasmin ock Ambra / (ock så.
Friskar opp mijn Rist - ock Kambrar ;
Rosen - Benzoe - Tinctura /
Hand ock Kinder ljufligt skura.

Känslen.

S Ngen må mig dåd förneeka / at jag kärligt älska må :
Kärlig Leek / ock kärlig Skämtan / sictar all Natur uppå :
Lärcke-tirr ock Dufweputter /
Luppek norr ock Orrefutter /
Går dock äntlig ut därpå /
At Hahnan Hönan nalkas må.



Pruden-

Prudentia, Försektighet.

Hoo du åst som wål din Werd framwandra täncker/
Ett ljetet wålmeent Ord / jag dig til fölljes stäncker:
Alt tucks du sielf dig floot/ ock dåd så wara kann/
Doct hållt dig ey förgood / at rådslå måd en ann.

Om du nu wål din Werd / igenomwandra täncker/
Troo tryggat / at alt ey är / som thet för ögon bläncker /
Hår är bå sannt ock falskt / hår är bad' ondt och gott/
Mån wårst/thåd ondt ock gott hvars andras dråckt ha' fått.

Såll den som ondt ock gott i tijd åtskillja lærer:
För'n Fructten åten är / förstår hwad han begårer:
Mistäncker aldrawårst hwad Lustan lyfter måst/
Till wål behaglig Tijd upskjuter Fröijas Fest.

Ehwar du går ock står / kast' om dig acktsamt öga:
Haf tand för Tunga så hoos låga som hoos högga.
Will du för Werdens Sweck ock falskhet lefw' i roo/
Sij myckit wål på den / som du will något troo.

Måd alt är obestånd: ehwart som Werlden hwålsfwer/
Har gamla Språket sagdt/ är gott at haa nå sielfwer.
En tänck dig om i Tijd / hur du fant medel få/
Till din Nödtorfftigheet / Beqwåmligheet och så.

Ibland så många Wårck / sätt dig ett upsåt före/
Ock sök måd allan Glijt de medel dår til høre,
år Lågenheet förhand / du den i luggen taag/
år hon en Gång förbi/ ha'r hon och du god Dag.

Ehwar du griiper ann / drag rygg ock mact til råda:
Alt ey din Bördas tyngd / hon drår dig sielf i wåda:
Du lijta på en ann / männ måst uppå dig sielf.
Ock hwad du tala will / dåd först i Munnen hwålf.

Fortitudo. Manhaffthiget.

Maf oforfärat Moöd / ehwad dig hållst kan möta:
En känner Klippan til / hwad wågor henne stöta:
Blöd-modighet för Nöd å tappra Dnygdens Bahn/
Har mången slutit ut / från åhrans höga Plahn.
Om du så sitter wål : taag dig ock wål til wara/
At du i otrångdt måål en sätter dig i faara:
Månn fordrar Tijd ock Nöd / så bort måd fleemerij/
Sätt ann måd Kropp ock Krafft : friskt Mod står Lyckan bij.

Temperantia. Måttlighet.

At du en månsklig Kropp / ock en en Dnygd föder/
Förmyckin Maat ock Dryck / dig öder mehr ån göder.
Wijn spåder Eld på Eld / i sielf-noog brinnand åhr/
Då dig fast blåttre tjant / en Swånsker öl go-thår.
War mehr en ådel Sjåls / ån störa Venus-Tempel/
Fölg mehr ett sundt förnunfft / ån dumma djurs Exempel.
Fru Wållust måd sin Fölgd / gör heela Huuset willdt/
Mån twång ock Måttlighet har mången Sjuka stillt.

Justitia. Råttfårdighet.

At du ock hwar ock en / hwad honom tilbör / gifswer ;
Natursens åldsta Lag thåd allom föreskrifswer :
Gör du förutan Sweef / moot hwaar ock en din Skulld/
Blijr du förutan Twijf / bår Gud ock Månstjor hulld.
At du ock ingen Saak på ens Beråttning dömer ;
Hwar framteer sijne Stål / ock Wederpartens gömer.
Du jåncka wickt moot wickt / ock skåda Skål moot Skåål.
At Råttens förmohn syns / i Klag-ock Råremåål.

Ock när du Rätten sijr / wee dig / om dig förbländer /
Släckt / wänskap / willid / affect / gull / skinn / ell tunga händer.
Om du i Nästans doom / råträdig äst ock froom /
Wälsignat blijr ditt Wäret / ditt Huus ock ägendoom.

Liberalitas. Gijfmildhet.

Hwad Gott dig Gud består / måd androm du måddeela /
Dock taag ey altfordjuft / at dig ey sielf må feela.
är Gijrighet ditt Namn ett wederskyggligt Ting /
Så samlar Slöserij dit Hjerta swäre sting.

Magnificentia. Grannlåt.

Slås Lyckan til / du blijr upsatt til Mactt ock åhra /
är thed nu-meer ey noog / nöd-torffigt dig at nåhra.
Mån will du få Respect ock mynde 'ti ditt Stand /
Så gijf ditt ådla Mood till Tjänst en åhrbar Hand.

Magnanimitas. ädelmodighet.

Så rörer ock en Krafft de höge Bröst ock Sjålar /
En Krafft som obekant de Jord-bebundne Trålar /
En ädel-modig Krafft / hwars endest ögnemål /
är Faderlandets Lof / ock ewigheetens strål.

Modestia. Seedighet. Skicklighet. Höflighet.

Ditt Stånds ock Gåfwors mått ey lättlig öfwertracta /
Dock haf ett sagert Mood / dig sielfwan ey förackta :
Den aldrig träder ann / blijr mångståds uteliekt /
Som Högmood går för Fall / blijr Kleenmod undertryckt.

Manfuetudo. Sacktmodighet.

Tvaater / taal ock Swaar / sacktmodig fins ock stilla /
Det en påskjina lätt / affecter dig förwilla.
Weet / Breede bår wårt Mod til wårt ock wårts förswar /
Hwad öfright är / man båst af stilla lungnet här.

Taciturnitas. Tystlåthet.

Naar öbron har du fått / at du skalt mycket höra/
Naar ögon sammaleds / at waaksam ömsickt föra:
En Tunga mann / ock den måd beengäbl rundt omstångdt/
Sij mycket / hör / ock tänck: såg listet wälbetänckt.

Veritas. Sannfärdighet.

Säg sant / ock minns dårhoos / den allan Sanning talar/
är lijk en galin Tupp / som ock i otijd galar.
Betänck at Veritas en nakot Tomfru står/
Behöfwer så för Folk / at hon en fjortel får.
Måd Sanning elljest faar / i Handel ock i Wandel/
Ty Rätt och sanning blijr din Credits Hjerte-Sandel:
Når Sanning kommer fram / går Löggen af måd Skam/
Som Nordan wädrets blåst förskingrar moln och Damm.

Comitas. Wänlighet. (gladtt Synne.)

För wackert Folk du wijs ett blidtt och gladligt Synne/
Ock påß mann intet på / ett listigt Smicker-synne:
En trumpen Surmul täcks / som klaak i rustot währ.
En Smicker-låpp får list / för Sucker Ingefähr.

Urbanitas. Rolighet. Skämtackthet.

Wär lustig i ditt Zaal / dock ingeleds försniplig/
Försicktig moot dig sielf / moot androm oförgriplig:
Allt stoggt fördölg ock tiig / fuul Munn gör fuulan Man/
En floof ock glader Munn all Hjertan winner han.

Grammunder. Barnehold.

Grammunder.

A ja! thet är ändå / som jag ha'r alltiid sagdt/
At en wälmeenand Faar som tidt ha'r sammanlagdt/
Df

Of mycket gods ock gull / i förråd åt sitt Barn/
Han offta spunnit haar / theß foot ett Snärje garn.

Barnehold.

O Grammunder en så. En Mänskja födes blott/
Wäl den/ som af sin Faar til hjelpen får nå gott.
En wandring är wår Werld. Ho baarfött träder ann/
Hwad mängen off-swär stööt i Wägen möter hann.

Grammunder.

Sant är / at hwar ock en/ til Werden födes blott:
Sant ock / at hwar ock en/ sin Föde-krook ha'r fått.
Det heeter altså Byhn: arbeeta för din Maat/
För Modan Födan haf / ell' Hungra för din Laat.

Barnehold.

Om intet annat Greep/ mig will til råda blij/
Så måste Hand ock Foot / stå Munn ock Maga bij.
Mån ha'r min Faar ock Moor/nå rundt i Maatsäck lagdt/
Så tackar jag den gaf / ock taar min Roo i actt.

Grammunder.

Sij så! wår Barnehold / den första han en år/
Som ålskar sött ock blött/ ock håller selfswäld får.
Mån hwar skall föda sig i sin Anletes Swett/
Den eene måd sin Kropp / den andre måd sitt Bett.

Barnehold.

Så war i fordom Tijd.

Grammunder.

Så war / så är thåd änn/
Barnehold.

Den intet ha'r at gee / han intet får igänn.

Gram

Grammunder.

Sig skaffe den en här: på Verdens wijda Torg/
Alt sälljer oss wår Gud/ för Nöda / Slijt ock Sorg.
Hwij samlar Fadren duum / i Sonens örnegått/
Alt Son skal söfwa sött / där Faarn hadd' Huswubrott.
Hur weet ett hwetbröds-Barn / hwad hwettet kostat här/
Så lätt thet gull har fått / så lätt thet gull förfaar.
Ney! sätt en ung-frisk Dräng til Arbet/ Wett och Konst.

Barnehold.

Hwad Konst? om han kan få sitt Uppehåld omsonst.
En Konstnär asla måst / af Rijkom Guds ock Gunst.
En stinner Uttals Pung / är mehr än Dådals Konst.

Grammunder.

Alt kunna mäterlig / af Dygden göra gået:
Alt aldrig warke blij sin egne Feel ock Bräck.
Alt döma dristigt om / dåd mann doct ey förstår:
Förtveta när en Kaa'r en Yngling öfwergår.
Sij där! där är den Konst / man lär af rijktigt Urf/
Den dumma Lättjans Borg / den snöda Lastans Larf.
Där är den sanna Wärt / som groor i Silkes säng/
När arla Herre går / ock blije en särla Dräng,
War thed ey wacker Konst?

Barnehold.

Han kan ock komma fram/

Förmedelst Fadrens Mynt.

Grammunder.

Han kan ock komm' på Stam.

Rätt som han bruka weet.

Barnehold.

Männ hör / hwad där för låat.

Grammunder.

Här kommer den wår twist / måd wårcket stilljer åt.

Rustwin.

Lustwin.

1. Musicanter speeler opp/
Kunn' i doct så wackert låta:
Strängje-Klang gör Mood i Kropp/
Swad kan Twist ock oljud båta?
Lilla Gofse stäm in wäl inn/
Lått din skära Röst opgjälla/
Hur en Pilt hoos Wannen sin/
Uldrafoogligst sig skall ställa.
(Nu sunger Gofsen)
2. Gulle-Nyckeln gillan gång/
Går åt Låås ock dörrar alla:
Danae måst lijda Zwång/
Når som Jupiter will falla
I thet Sköte. Höfligheet
är then sanna Hjerte-Nyckel:
Ock hoo rätt sig sticka tweet/
Haar en starckan Hjerte-Tryckel.
3. Måd en skön ock prydlig Dräckt/
Wären Jorden öfwerfläder;
Therät Lärckian speelar täckt/
Lijd ock Lund sig Kämpwijs gläder.
Strånga Cato mishynt går
För sig sielf / ock illa tyder/
Om jag i min ålders wår
Unga Lemmar fagert pryder.
4. Swarta Natten slår sin Rock/
Ut/måd fallar breed-ock sida:
Måd sin Skugga/mörcker-tjock/
Stygger / styler Landet wiida:
Hwirfwel-swåfswand Tancke-swärm/
Widtt ock hårdt och swårt Bekymmer/
är den swarte Sky ock Skärm/
Som wår glädje Sool och skymmer.

Sand i Skoo gör Känslan Ugg/
Sting moot Hjertat bära fara:
Swarte Sjukans törne-tagga/
Läter aldrig rolig vara:
Lyster Skalken gör ett Pus/
Och sin åhr' en sielf betrackta/
Argus samt Acrilius,
Fåfångt waaka / fåfångt wackta.
Brutus wettigt hågna kan/
ådelt Mood i mjuke leeder:
Lijd' och lyda måste han/
Som upstiga will til heeder,
Stundom winner Tohlamod
Och förhastig Breede tappar/
Allt är gott / när åndan god:
Hålt ut Krooken des thet nappar.
Doct then Fruckt är altförswår/
Som förhögt i Lufften hångr:
Mann och lättlig den försmar/
Den i Marck ett Wåder slångr.
Männ hoo låter see sitt Koort/
Han gemeenlig speelet tappar.
Gjordt i Tijd / år myckit gjordt/
Ryck på Keefwen när thåd nappar.

Lustwin.

Lustig Gofar / denne Dag
Wij så haqligt låtom qwådom:
Wiisan haar och wackert laag;
Nu wålann / wij samman trådom/
Uti Flor: Rosengåhl /
Mådan wådret så will skicka/
Alla wackra Flickors Skål/
Will wij dår i affton dricka.

Dem überflüssigen Nachsinnen der Natur
wird allhier der Korb gegeben.

Ich fragte die Natur / warumb die Sonne nieder
Dort bey dem Westen geht / und kömmt in Osten wieder?
Wie wehet so der Wind? wie brennet so das Feuer?
Was schaffet in der Welt so manches Ungeheur?
Was ist das edle Ding* (im Fall es ist) zu nennen/
Das in den Dingen wirckt / daß wir sie recht erkennen?
Was macht daß Hund hat Hund- und Kaze Kazen-Art?
Ob sie auch hat Verstand nicht minder als den Bart?
Ich wolte die Natur durch meine Kunst bezwingen/
Und recht gediegen Gold aus schlechtem Erze bringen;
Schaut aber wie mirs gieng / o allzuschlechter Kauff/
Die Hoffnung ward zu Rauch / und floh im Rauch
hinauff!

Ich stieg die Sternen-Bahn / und sah die Cirkelwende / †
Woraus ein jedes Licht zum andern übersende
Das Wesen seiner Krafft: hör aber wie mirs gieng/
Der Wirbel meines Haupts ¶ zu dreh'n sich auch an-
fieng.

Nun Gold und Rauch Vde / Vde ihr Sternen-Strassen/
Ich wil die Wanderschaft hinfort den andern lassen:
Ich forsche nun nicht mehr. Die Sternen mögen stehn/
Ich wil was anders thun / ich wil zur Ruhe gehn.

Jetzt will ich schlafen gehn; doch morgen früh erwachen/
Und denn/ nechst Gottes Hülf/ abwarten meiner Sachen/
Also daß was gehört zu meinem Haus und Stand/
Soll spüren meinen Fleiß und unverdroßne Hand.

* Forma Substantialis.

† Vortices Cartesii.

¶ Vertex Capitis.

**Innerliche Freuden-Bezeugung / wegen
überstandener Gedancken-Vertieffung.**

Die schwarz-gewölkete Nacht ist nun vorüber gangen/
Die Morgenröthe kömmt mit ihren Purpur-Wangen/
Die Welt ist offenbar und mein Gemüthe frey/
Des Arbeits-vollen Jochs der schweren Phantasey.

2. Der schweren Phantasey / die mich so hefftig plagte/
Mit selbst-erfundnem Tand mein blödes Herze nagte;
Die meines Hirnes Dampff je mehr un mehr entzündt/
Gleichwie ein Ofen-Dunst/ so keinen Ausgang findt.

3. Ich dachte bey mir selbst / wie reimt sich diß zusammen/
Warumb sind aufgesteckt so übrig viele Flammen
Am Himmels blauen Dach? ist diß und jenes recht/
Daß einem geht zu wohl/ dem andern allzuschlecht?

4. Ist wohl ein grosser Herr/ der alles dieß regieret /
Da man doch hier und dort nichts als Verwirrung spüret.
Gleichwie am Firmament die Stern in Ordnung stehn/
So wolt' ich daß die Welt solt' unverrucket gehn.

5. Ist auch ein Theil des Volcks zur Seligkeit erkohren/
Und wiederumb ein Theil der Menschen-Schaar verlohren?
Wer mögen die auch seyn? o allzufrecher Rath/
Der in des Höchsten Recht so kühnen Eingriff that.

6. Verzeih mir/ grosser GOTT / mein freveles Beginnen/
Es war der Unverstand und Schwachheit meiner Sinnen/
Die mir so setzte zu. Die Jugend hatte Schuld/
Zusamt dem Unverstand: Nun spür' ich deine Huld.

7. Ich wil hinfort nicht mehr in die Geheimniß schauen/
Ich wil in meinem Thun auf deine Gnade bauen:
Wie du gebedrden wilt mit der und jener Welt/
Das sey/ o grosser GOTT / dir einzig heimgestellt.

8. Ich

8. Ich wil mich ganz und gar in deinen Schutz ergeben:
 Regiere du mein Sinn/Herz/Thun und ganzes Leben/
 Nachdem es dir gefällt: Dir ist allein bewust
 Was mir zu Nutz kömmt: Dein Wollen meine Lust.
9. Du wirst auch / grosser GOTT / mir meinen Theil be-
 scheiden/
 Daß gar zu grosse Noth / noch allzugrosses Leiden/
 Mir nicht zustossen mag: daß meine kurze Zeit
 Sich nicht verwandele in lange Schwierigkeit.
10. HERR/ überschütte mich mit gnadenreichen Seegen/
 Mit Himmels-milden Thau/und Freuden-vollen Reegen/
 Daß meine Seele nichts nicht anders thu und treib/
 Als dadurch sie bey dir und hier in Ehren bleib.
11. Daß ich die Zeit / so ich nach deinem Willen lebe/
 Dir GOTT alleine dir / dir dir die Ehre gebe;
 Nicht denen / die ein Volck gewesen sind wie wir/
 Die nun verstorben und der Seelen nach bey dir.
12. Sie wissen nunmehr nichts von unserm Thun un Wesen/
 Noch können unser Glück aus dem Bestirne lesen.
 Erhalte mich / o GOTT/ daß ich nur deinem Wort/
 Und nicht der Heuchler Tand beypflichte fort und fort.
13. All unsre Wissenschaft ist Suchen sonder Finden/
 Und kan den Abgrund nicht der Heimlichkeit ergründen.
 Ob unser Vorwitz schon in Gottes Rath einguckt/
 So ist er dennoch blind/ und / wie er ist / verruckt.
14. Verbleibet unserseits also das allerbeste/
 Daß wir mit Glauben/ GOTT/ an dir uns halten feste/
 Und thun was uns gebührt / ein jeder nach der
 Pflicht /
 Und trauen so auf dich mit starcker Zuversicht.

15. Betrachtend stets dabey / daß / was hier angefangen /
Das muß durch Zeit und Tod zur Nichtigkeit gelangen /
Ein wolgebildter Mensch / der Erden schönste Frucht /
Er wolle oder nicht / folgt seiner Jahre Flucht.

16. Drumb gib daß ich die Welt nicht gar zu lieb gewinne ;
Noch mir von ihrem Garn selbst-eigne Stricke spinne ;
Gib aber / daß mein Sinn mit dem sey wol vergnügt /
Was deine Gnade mir wil haben zugefügt.

17. Wenn ich auch kommen soll zu keinem höhern Stande /
So hilf nur / daß ich nicht mir leben muß zur Schande :
Erhalte meinen Fuß auf deiner rechten Bahn /
Daß er nicht werde irr durch einen falschen Wahn.

18. Daß ich mein Herze nicht durch Sicherheit verhärte /
Erhebend Himmels-hoch was von geringem Werthe /
Noch daß mein blödes Herz in diesem Schatten-streit /
Verliere Muth und Trost durch die Kleinmüthigkeit.

19. Verleihe mir / mein Gott / bedürfftig Krafft und Stärcke
Zu allem meinem Thun / zu allem meinem Werke ;
Zu dienen dir und mir / und meinem Vaterland /
Nach aller Mügigkeit in dem Beruff und Stand.

20. So wil ich jeder Zeit dir Gott / mein Gott / lobsinglen /
Daß deiner Allmacht Preiß soll in den Wolcken klingen :
Und des Gerüchtes Schall von deiner Herrlichkeit /
Soll füllen alle Welt mit Thönen weit und breit.

21. Nun / allerhöchster Gott / dein Untliß zu mir wende /
Nun hin / mein Schöpffer / mich dein Werk in deine Hände :
Laß deiner Gnaden Licht seyn meiner Augen Schein /
So leb' ich wolgemuth / so schlaf ich freudig ein.

PATIENTIA.

PATIENTIA!

Iuuerat blandis volitare ventis;
Perfer aduersos patiens eosdem:
Haectenus felix, ut in his & illis
Stas animatus.

Aspicias Phoebum facie serenâ
Nunc revelatas hilarare terras:
Moxq̄ve subductum caput inter atras
Condere nubes.

Ver nec æternum, nec hyems, nec æstas
Juno, nec vultus tibi semper idem:
Lumen alternis tenebris fugatur,
Lumine Noctes.

Haud secus Lex stat violanda nulli,
Viribus nullis, precibus nec ullis,
Ut bonis nostris mala misceantur
Tristia lætis.

Arva nunc mulcent Zephyri tepentes,
Nunc procellosi populantur Euri;
Colligit missas modo; moxq̄; mittit
Æolus auras.

O tamen Coelum rigidum moveri
Si queat voto penitus calenti:
Det mihi angusti modicum, vel amplum
Pectore Robur.

In

In HEVELII, celebris Mathematici Dantiscani,
Selenographiam, ubi & de Solis maculis agitur.

Nunc habet & Phoebus maculas: an acutius Orbis
Jam cernit senior, num Phœbus & ipse senescit?

* * * *
An Herrn Johann Korbmacher aus Riga / in sein
Stamm-Buch / als er von Leipzig reisete im
Junio 1676.

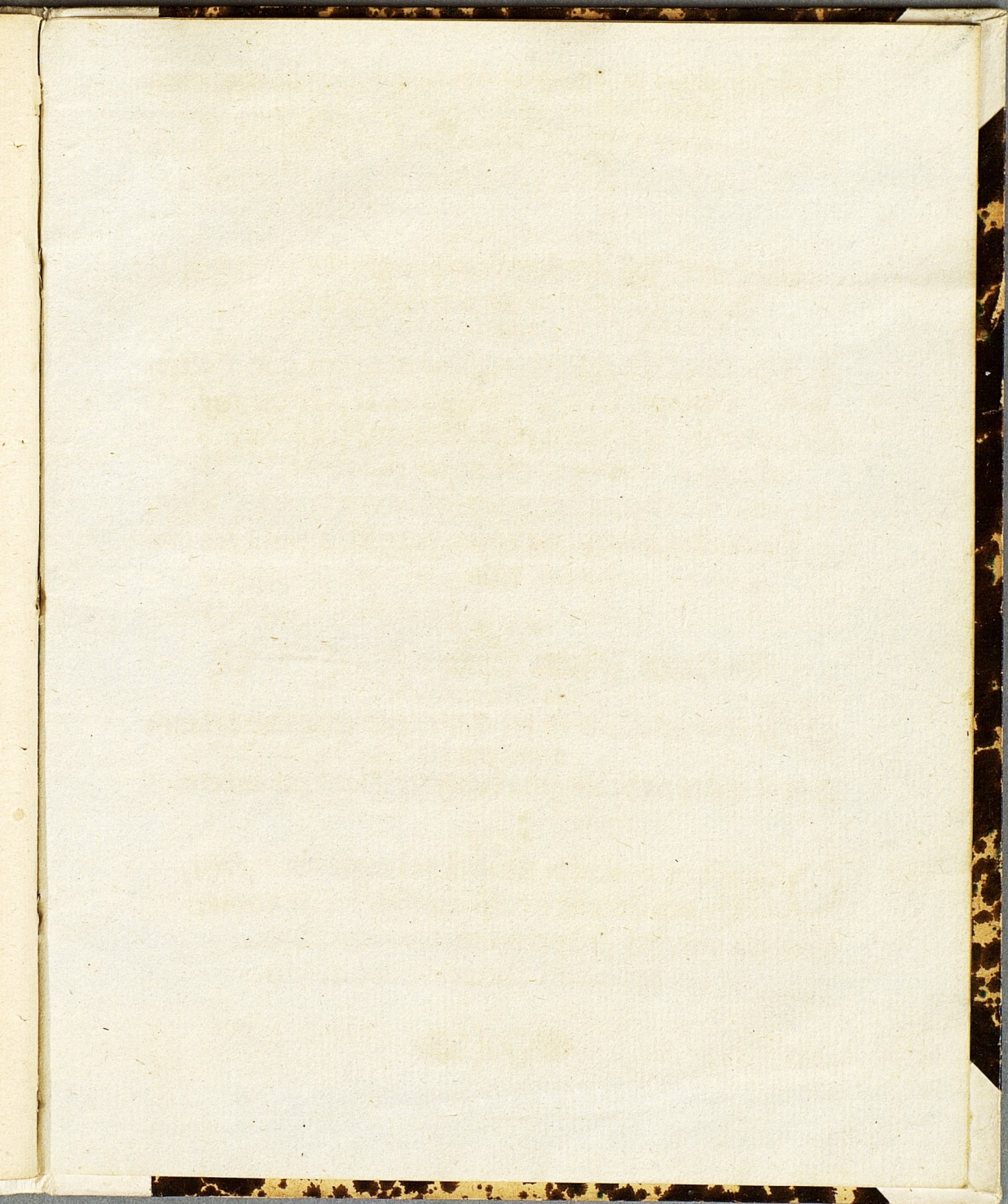
UN autre dit qu' il faut paroître plus que d' estre,
Puisque le bonheur gist à la Renommé.
Un autre dit qu' il faut plus estre que paroître,
Puisque le bonheur est notre propreté.
Heureux Korbmacher vous, qui avez l'un & l' autre,
Vous estes bien pour vous, paroissez pour les au-
tres.

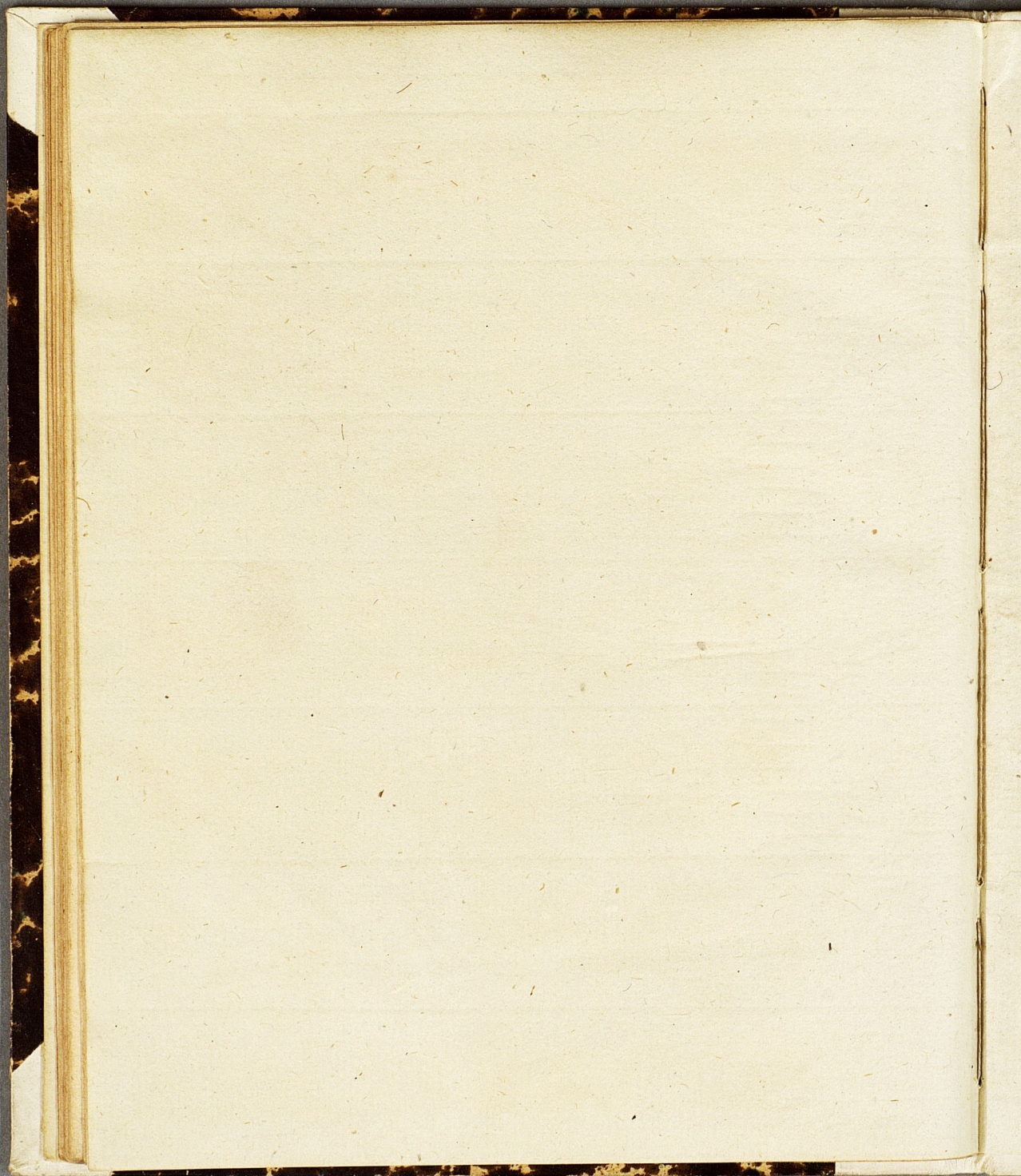
* * * *
An Herrn Johann Philipp Wirth / J. C.
in sein Stamm-Buch.

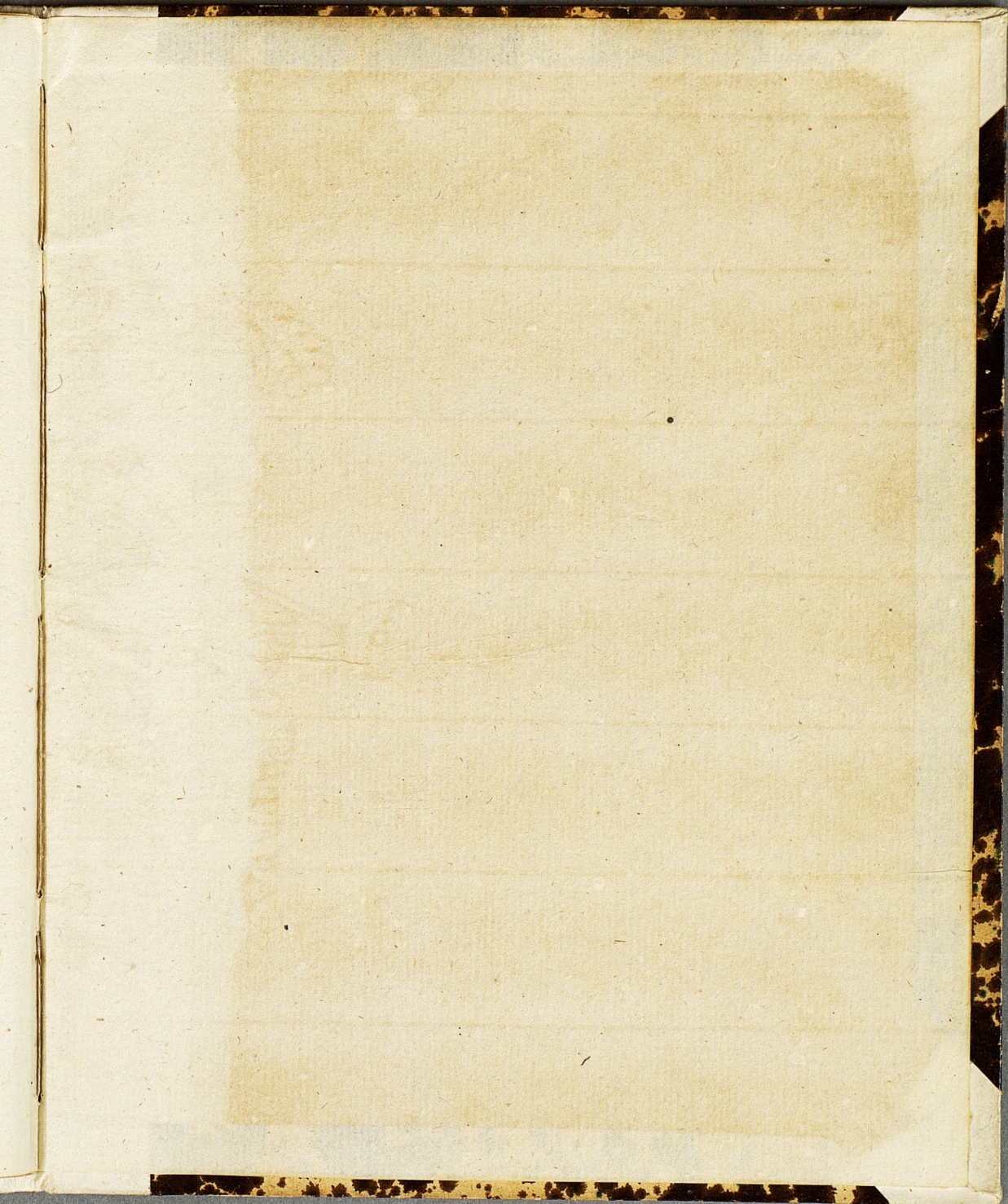
In Wirths-Haus ist die Welt / und was wir drinnen
wandern /
Das ist nichts mehr als gehn von einer Wand zur andern.

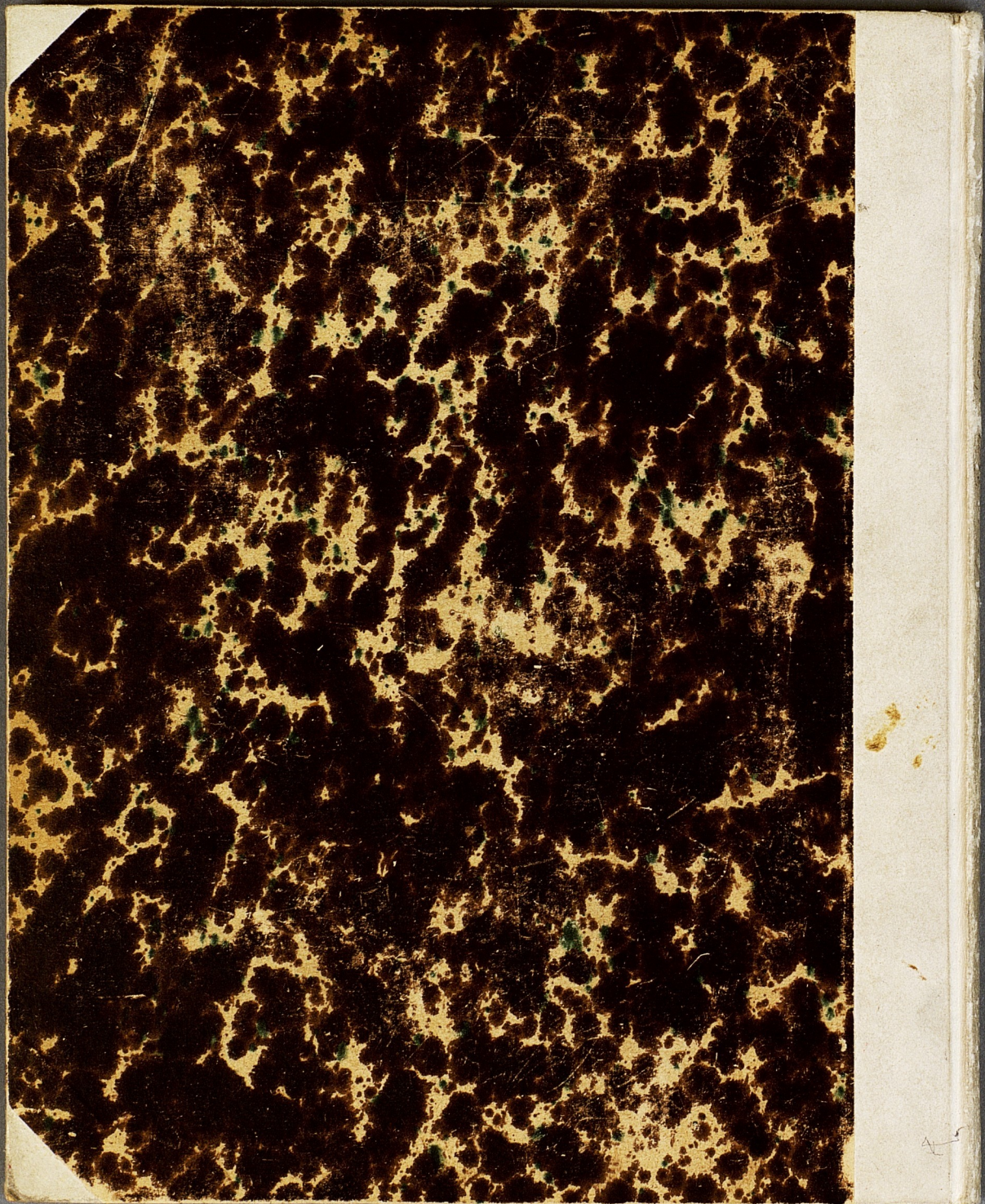
* * * *
Occulit ut maculas umbrâ vel tegmine Pictor,
Quæq; decent oculis conspicienda notat:
Alter ita alterius properemus condere labes,
At laudes omni concelebrare modo,











www.books2ebooks.eu